Der Heldengreis in seinen letzten Jahren.

Als Er, der Held, sein Schlachtenroß
Nicht mehr wie sonst regierte,
Daß an dem Rappen niederfloß
Der Schweiß, wenn er voran im Troß
Den Schenkeldruck verspürte,

Da stieg mit seinem Adjutant
Der Marschall in den Wagen,
Und zum Paradeplatz gewandt
Des Heeres Musterung stattfand
Wie einst in frühern Tagen.

Und wenn so im Paradeschritt
Hinrasselt' die Carosse,
Rief froh und aller Sorge quitt
Ein dreifach Hoch begeistert mit
Manch alter Schlachtgenosse.

Das Aug' hob auf manch' Grenadier,
Ergraut im Dienst der Jahre,
Zum Marschall und vergaß da schier
Den Sold wie seine Löhnung hier
Beim Silber seiner Haare.

Die Schenkung.

„Wählt Euch, mein lieber Feldmarschall!"
Klang es aus Kaisers Munde,
„Von meinen vielen Schlössern all'
Das schönste in der Runde!"

Dem Marschall d'rauf das Wort entfällt:
„Herr! diese Huld und Gnade,
Sie gilt mir mehr als Gut und Geld
Im ganzen Kaiserstaate!"

Da strich der Kaiser sich den Bart,
Und wählte nach Belieben;
Schloß Tivoli bei Laibach ward
Radetzky zugeschrieben.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/155